

Service Civil International
 Secretariat International
 9 Guy de la Brosse
 Paris V^e

Paris, Dezember 16., 1947

I.Z.D.
 Dienst Mülheim

Liebe Freunde,

Recht herzlichen Dank für den Brief vom 22. November, der am 8. Dezember hier in Paris ankam. Verzeiht, daß wir nicht vorher antworteten, aber ich war zwei Wochen abwesend in der Schweiz und bin erst vorgestern zurückgekommen. Leider habe ich auch Bob Forsberg nicht mehr gesehen, um mit ihm über diese wichtige Frage zu sprechen. Ich habe daher augenblicklich nur mit Ralph Hegnauer gesprochen und wir beide sind uns in unseren Ansichten einig.

Ich möchte vorerst sagen, daß mich der Brief sehr ermutigt hat, weil er mir zeigte, wie ernst Ihr dieses wichtige Problem geprüft habt! Darin, daß es heute eines der größten Probleme ist, sind wir uns wohl alle klar. Unsere Zukunft wird zu einem großen Teil davon abhängen, wie weit sich Ost und West verstehen werden! Ihr wißt wohl, daß wir in allen unseren letzten großen internationalen Tagungen darüber gesprochen haben; und daß wir alle unsere Freunde immer gebeten haben, jede Gelegenheit zu ergreifen, um Kontakte aufzunehmen, Freundschaften zu schließen – über den 'Eisernen Vorhang' hinweg. Ihr wißt ja auch, daß wir leider bis heute noch nicht weit gekommen sind. Das soll uns nicht abhalten, immer wieder zu versuchen, irgendwie eine fruchtbare Verbindung herzustellen.

Ich habe Euren Vorschlag, geeignete Freunde in einem kleinen Dienst speziell auszubilden, mit großem Interesse gelesen. Es ist eine interessante Idee; aber wir bezweifeln sehr, ob sie zum Erfolg führen würde. Wir wissen, daß der Osten mißtrauisch ist in jeder Hinsicht; und Ihr könnt Euch ja selber vorstellen, wie mißtrauisch er sein würde, sollte ihm ein solches Ausbildungslager bekannt werden. Wir glauben nicht, daß je einer der Freunde, ausgebildet in einem solchen Dienst, im Osten zugelassen würde. Und Ihr könnt Euch auch vorstellen, was nicht alles über ein solches Lager erzählt würde; ganz abgesehen davon, daß wir ja vielleicht monatelang warten müßten, vielleicht jahrelang, bis wir überhaupt die Erlaubnis erhalten, in irgend einer Weise mit einer Gruppe dort zu arbeiten.

Wir glauben, daß wir mehr intensiv dort arbeiten müssen, wo wir es bis jetzt versucht haben : von Menschen zu Menschen. Jeder von uns kann mithelfen, um den 'Eisernen Vorhang' niederzureißen; wir können uns immer wieder dafür einsetzen, daß das Problem wenigstens diskutiert wird und daß man nicht ohne Prüfung die Welt in zwei Teile schneidet. Wir können immer wieder versuchen, Menschen aus den östlichen Ländern in unsere Dienste zu bringen; und wir können Freiwillige an Lager senden, organisiert von Organisationen, die schon Zutritt haben. Es ist ein langsamer und mühevoller Weg; aber vielleicht wird er doch zum Ziele führen. Sicher sollen alle die, welche besonders geeignet sein werden für eine solche Pionierarbeit, Russisch lernen und sich überhaupt in jeder Hinsicht dazu vorbereiten; aber das wird viel besser als Einzelperson getan als in einem Dienst, dessen Erfolg zweifelhaft sein würde und um den die Gerüchte einen neuen 'Eisernen Vorhang' aufbauen würden.

Laßt Euch bitte durch diesen Brief nicht entmutigen. Ich kann Euch versprechen, daß wir das ganze Problem und auch Euren Vorschlag immer neu prüfen werden. Vor allem möchte ich Euch ermutigen, diese aufgenommene Diskussion weiter zu führen; solche Vorschläge sind uns sehr wertvoll. Ich werde später, wenn ich mit mehr Freunden gesprochen habe, auch wieder auf Euren Vorschlag zurückkommen. In der Zwischenzeit recht herzliche Grüße, frohen Mut und gute Arbeit !

Amitiés,
 Willy Begert